



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Motive der mittelalterlichen Baukunst in Deutschland in photographischen Originalaufnahmen

Hartung, Hugo

Berlin, [1896 - 1898]

Chorerker Am Pfarrhofe Von St. Lorenz In Nürnberg. Tafel 195.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98771](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98771)

würde die Architektur an Reichtum gewonnen haben. Ein bedeutsames Moment in der Gesamterscheinung stellt das offene Treppenhaus dar; seine schlanke Haltung, herbeigeführt durch die durchgehenden runden Pfosten und die

enge Teilung im Gegensatz zu der weiten der Arkaden, ist von der besten Wirkung, ebenso wie der übertretende Kopf, ein in Holz ausgeführter Dacherker.

ERKERCHÖRLEIN AM PFARRHOF VON ST. SEBALD IN NÜRNBERG.

Tafel 181.

Die starke Ausladung des Erkers, mit fünf gleichen Seiten des regelmässigen Achtecks, ist nicht allein durch Kragsteine bewirkt, sondern im Verein mit einem vorspringenden Mauerpfeiler. Dieser zeigt eine Dekoration mit Eckpfeilerchen, Fialen und giebelgekrönten Blendnischen.

Reich gegliederte Postamente dienen zur Aufstellung von Figuren. Die Fensterbrüstung enthält Reliefs aus dem Leben Mariä, die auf unserer Tafel durch die Bretterverschalung verdeckt, leider nicht sichtbar sind.

CHORERKER AM PFARRHOF VON ST. LORENZ IN NÜRNBERG.

Tafel 195.

Unser Bild zeigt die gleiche Erkeranlage wie die vom Pfarrhof St. Sebald, nur mit geringerem Formenaufwand. Da die Achteckseiten gegen das Beispiel vom Sebalder Pfarrhof kleineres Mass zeigen, überdies die beiden An-

schlussseiten des Achtecks kleiner sind als die drei vorderen, so genügt auch für den stützenden Mauerpfeiler ein geringerer Querschnitt; ein Umstand, der für die einfachere Gestaltung des Pfeilers von Belang ist.

WOHNHAUS IN DER FRANZISKANERGASSE IN FREIBURG I. B.

Tafel 164.

Das technisch hochzuschätzende Steinmetzenwerk dieses Erkerbaues erregt unser Interesse durch die Behandlung der Auskragung über der Eingangstür. Das Rechteck des Erkers ist durch einen steigenden, im Grundriss halbkreisförmig geführten Bogen abgestützt. Dieser Bogen verwächst mit den Profilen der Thürleibung. Die überhängenden Ecken des Erkers sind durch Schweif-

giebelchen (Kielbögen) und horizontale Kreuzprofile aufgenommen. Diese Lösung ist weder klar noch schön. Den gleichen Tadel verdient die Ausbildung der unteren Fensterbrüstung. Abgesehen von diesen Kompositionsängeln verdient das Werk wegen der vortrefflichen Profilführung unser höchstes Lob. Die jetzt sehr breit erscheinenden Fenster neben dem Erker hatten ursprünglich Mittelpfosten.

KAUFHAUS IN STRASSBURG I. E.

Tafel 200.

Der schlichte, langgestreckte Bau zeichnet sich durch den stattlichen Giebel aus. Ueber einem der Dachschräge folgenden Gesims steigen staffelartig Zinnen auf. Die Giebelspitze ziert eine schön gegliederte Fiale. Selbstverständlich sind die Horizontalgesimse des Giebels (auf Knaggen vor-

gesetzte Schrägbretter) eine spätere Zuthat; sie heben den energischen Eindruck des Giebels auf und sollten je früher je besser entfernt werden. Der Bau zeigte ehemals prächtigsten Farbenschmuck.



EK 1667
K CIII/H3

06
W40
1005-1